Sporleder und Clessin fast die einzigen, welche noch biologische Studien anstellten, so dass wir auf Carl Pfeiffer und andere treffliche ältere Beobachter zurückgehen müssen, wenn wir über die Lebensgeschichte unserer Schnecken, ihre Nahrung, ihre Feinde, Parasiten und Gewohnheiten Genaueres erfahren wollen. Möchten diese Zeilen, zu denen etwaige weitere Auskunft hinzuzufügen ich gerne bereit bin, einige unserer Mitglieder veranlassen, durch solche Experimente die Wissenschaft zu fördern.

Göttingen, 4. März 1876.

Dr. H. v. Ihering.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Zur Fauna von Elsass-Lothringen.
II. Die Fauna von Metz.

Von F. Meyer.

(Schluss.)

An der hart an dem linken schiffbaren Moselarm gelegenen Wirthschaft „au sauvage“ befindet sich ein Steindamm, welcher nur bei starkem Hochwasser oder wenn die Schleusen bei Ars geöffnet werden, überfluthet wird. Dort fand ich bei meinem ersten Besuche im Juli 1874 eine kleine seichte Wasserlache, in welcher ich ca. ein Dutzend Exemplare einer kleinen, äusserst dünnschaligen Limnaea sammelte. Die Thiere waren offenbar als Laich dorthin geschwemmt worden, Wasser und Futtermangel jedoch der Entwickelung zur var. ventricosa, wie sie sich im Flusse findet, nicht günstig; die meisten derselben erreichten nur die Grösse der var. minor, Fig. 5 der Kobelt'schen Arbeit. In diesem Jahre war dort kein Stück mehr zu finden.

Einige Schritte unterhalb des Wadrineau-Wehres auf der linken Seite des Flusses lag eine, einige Quadrat-

meter grosse seichte Lache mit kiesigem Grunde, welche durchgehends mit Algen dicht durchwachsen war. Hier fand sich die lagotis Schr. mit peregro-vulgaris in grosser Menge und in allen Entwickelungsstufen, die Gehäuse meist derartig mit Algen überwuchert, dass es Wunder nahm, wie die Thiere in dieser Umhüllung überhaupt leben konnten. — Ich habe diese Varietät im Flusse nicht gefunden und halte sie auch nur für eine den localen Verhältnissen angepasste Form von auricularius.

Leider wurde im vergangenen Frühjahre der Tümpel durch die Dorfjungen von der Alge gereinigt, in Folge dessen die Schneken verschwanden; die beiden einzigen noch gefundenen Stücke waren, wenn auch ziemlich klein, doch der typischen Form sehr genähert.

61. L. ovata Drap. In eben solcher Mannichfaltigkeit entwickelt, wie vorige Art und in allen stehenden Wassern und ruhigen Buchten der Mosel.
62. L. peregra Drap. bei Courcelles a. d. Nied, in der Mosel, dem Moselcanale, bei St. Avold etc.
63. L. minutissima Drap. In der Mosel, meistens auf dem Uferschlamm und Steinen sitzend.
64. L. stagnalis L. Die typische Form in der Mosel, die kleine Sumpfform in den Festungsgräben, im Moselcanal und den Moseltümpeln.
65. L. palustris Müll. In den Festungsgräben, namentlich bei der Lünette le paté vor dem Thiebaldsthor, dann in Wiesengräben und in der Mosel.

20. Amphipeplea Nilss.

66. A. glutinosa Müll. Nach den französischen Autoren bei Grange aux dames; ich fand ein unausgewachsenes Exemplar, wahrscheinlich im Moselcanale.

21. Physa Drap.

67. P. fontinalis L. In der Mance (Holandre).

68. P. acuta Drap. Diese in neuerer Zeit auch in Belgien beobachtete Art fand ich in grossen Exemplaren in der Mosel an Steinen und Wasserpflanzen kriechend; später fand ich dieselhe auch in der kleinen, von Draparnaud von Perigord beschriebenen Form zahlreich im Moselcanal. Sie scheint ihre Winterquartiere ziemlich spät zu verlassen, da ich Anfangs Juni noch kein Exemplar entdecken konnte. Nach Morlet soll sie auch bei Neubreisach vorkommen.

22. Planorbis Guétt.

69. P. corneus L. Die gewöhnliche Form in der Mosel; in den Gräben an der Lünette le paté eine kleine dünnschalige Sumpfform.
70. P. albus Müll. In einem Bassin des Botanischen Gartens zu Montigny und in der Mosel.
71. P. imbricatus Müll. (Holandre).
72. P. carinatus Müll. In der Mosel, in einem Fischweiher beim Kanalübergang der Bahn von Metz nach Luxemburg.
73. P. marginatus Drap. In Wiesen- und Festungsgräben; besonders zahlreich bei der Lünette le paté.
74. P. vortex L. Zahlreich in der Mosel, bei le paté, in Wiesengräben.
75. P. rotundatus Poir. Bei Courcelles a. d. Nied im Ausflusse des grossen Fischweihers.
76. P. contortus L. Lünette le paté.
77. P. fontanus Lightf. (Holandre).

23. Ancylus Geoffr.

78. A. fluviatilis L. Holandre.
79. A. lacustris L. Holandre.

24. Pomatias Stud.

80. P. septemspirale Raz. Soll im Mancethale und bei Woivre vorkommen.

25. Cyclostoma Drap.

81. C. elegans Müll. An den Abhängen des St. Quentin, am Bahndamm im Walderon Chatel, an der alten Römerstrasse von Rozerieulles nach Gravelotte.

26. Paludina Lam.

82. P. fasciata Müll. Gemein in der Mosel, var bifasciata.

27. Bithynia Leach.

83. B. tentaculata L. In der Mosel und deren Lachen, in Wiesengräben, im Bassin des botanischen Gartens zu Montigny.

28. Paludinella Pf.

84. P. viridis Drap. Nach Holandre bei Genivaux und in der Mance. In letzterem Flüsschen von mir in einem todten Exemplare gefunden.

29. Valvata Müll.

85. V. cristata Müll. An Phryganeen-Gehäusen, im Graben der Lünette le paté.
86. V. piscinalis Müll. In der Mosel.

30. Neritina Lam.

87. N. fluviatilis L. Gemein in der Mosel und Seille; in ersterer fast stets mit stark zerfressenem Gehäuse.

31. Unio Retz.

88. U. batavus Nilss.
89. U. pictorum L.
90. U. tumidus Retz. Alle drei häufig in der Mosel und Seille.

32. Anadonta Cuv.

91. A. cygnea L.
92. A. cellensis Gmel.
93. A. anatina L.
94. A. complanata Zgb. Alle mehr oder minder häufig in den beiden Flüssen Mosel und Seille.

95. A. minima Müll. Diese letztere fast gar nicht bekannte Art glückte mir bei sehr niedrigem Wasserstande in einem lebenden und anscheinend ausgewachsenen Exemplare im rechten Moselarme mit fast stagnirendem Wasser zu finden. — Sie fällt sofort durch ihre Unioartige Form, die die Grösse des gewöhnlichen U. batavus nicht zu überschreiten scheint, durch die dunkel olivengrüne Farbe des Gehäuses und das bläuliche Perlmutter auf.

Das Thier wurde leider nicht aufbewahrt und der hohe Wasserstand des vergangenen Jahres machte ein Suchen auch vom Kahne aus unmöglich.

33. Cyclas Drap.

96. C. rivicola Leach. In der Seille und in namentlich hübschen Stücken in der Mosel.
97. C. cornea L. In den Festungsgräben var. scaldianum Norm. Scheint in der Mosel, namentlich dem rechten, dann im schiffbaren Arme bei St. Julien weit verbreitet zu sein.
98. C. calyculata Drap. (Holandre).
99. C. lacustris Müll. Fort Miolis (Holandre).

34. Pisidium C. Pfr.

100. P. cazertanum Poli? (Holandre).
101. P. obliquum C. Pfr. Bei St. Avold und dem Polygon. (Holandre).

35. Tichogonia Rossm.

102. T. Chemnitzii Rossm. In der Mosel.

Von diesen 102 Arten sind folgende in der französischen Literatur nicht angeführt:

Limax laevis Müll., Hyalina cellaria Müll., H. sericea Rossm., Physa acuta Drap., Paludina fasciata Müll.

Physia acuta, Palud. viridis und Anodonta minima bilden vorderhand die einzige durch die Einverleibung von

Elsass-Lothringen entstandene Bereicherung der deutschen Mollusken-Fauna.

Die geognostischen Verhältnisse anlangend, tritt auf dem linken Moselufer brauner Jura in grosser Ausdehnung auf, während sich Lias auf dem rechten Ufer bis nach Diedenhofen hinzieht. In letzterem eingebettet finden sich zahlreiche Lager eines diluvialen Thones (Löss?) ohne Spur fossiler Vorkommnisse. In geringerer Ausdehnung findet sich Cardinien-Sandstein und Keuper, ohne sichtbaren Einfluss auf die Fauna.

Markirch im Januar 1876.

Helix ammonis, Schmidt.

Kürzlich erhielt ich eine Anzahl lebender Exemplare von H. ammonis aus Oberitalien. Die Thiere hatten sämmtlich ihre Gehäuse mit häutigen Deckeln verschlossen, wie es alle Arten der Gruppe Xerophila zu thun die Gewohnheit haben. Alle diese Deckel, von denen mehrere Gehäuse 2—3 in geringer Entfernung hintereinanderliegend hatten, waren jedoch vollkommen durchsichtig und hatten genau an derselben Stelle einen runden, weisskalkigen undurchsichtigen Flecken. Ich hatte diese Erscheinung weder bei Hel. ericetorum Müll., noch bei Hel. obvia Z., von welchen Arten mir Tausende von lebenden Exemplaren durch die Hände kamen, bemerkt. Auch bei Hel. cespitum, Drap. habe ich Aehnliches nicht beobachtet. Die Lage des weissen Deckelfleckens entspricht der Mündung des Athemloches, wenn sich das Thier ins Gehäuse zurückgezogen hat.

S. Clessin.